



Berend Hoepener, Pfr.i.R.  
\*1938 in Reval/Tallinn

## Wie komme ich zu „www.gottesdiensttexte-gereimt.de“?

1. Mit meinen Gaben und Mitteln will ich gerne auch in meinem Ruhestand der Verbreitung von Gottes gutem Wort dienen. Dafür ist das Internet preiswertestes und weitreichendstes Publikationsmittel. Pfarrer i.R. Jakob Stehle bin ich sehr dankbar, dass er diese Homepage erstellt hat und bis auf Weiteres auch betreut!

2. Als ich vertretungsweise einen Gottesdienst zu leiten hatte, noch als Theologie-Student, fehlte der Organist. Ich sagte das erste Lied an, aber niemand begann zu singen. Erst als ich in meiner Verzweiflung ausrief: „*Dann müssen wir singen, ohne zu singen!*“, begann die Gemeinde den Choral zaghaft anzustimmen. Mir ist nicht die Gabe des melodiengebundenen Gesangs gegeben!

**Gottes große Liebe zu uns Menschen besingen! Das wollen meine gereimten Texte, ob sie nun bedacht, gesprochen oder gar gesungen werden!**

3. Früh wurde mir der Glaube an Jesus Christus ins Herz gelegt: Als wir nach der Umsiedlung „*Heim ins Reich*“ aufgrund des unseligen Hitler-Stalin-Paktes aus Reval/Tallinn (Estland) in den vierziger Jahren in Posen/Poznan (damals „*Warthegau*“) wohnten, lebte mit uns meine mehr und mehr gelähmte und erblindete Großmutter, Elisabeth Hoepener (1868-1945). War mein älterer Bruder in der Schule, erzählte sie mir neben manchem Märchen zumeist biblische Geschichten. Ostersonntag 1944 geschah Folgendes:

Wir waren gerade mit dem Mittagessen fertig, da heulten die Sirenen: Fliegeralarm. Unmöglich, Großmutter - gelähmt wie sie war! - aus unserer Etage in den Keller zu bringen! Meine Eltern setzten sie in die Mitte ihres Zimmers, sie sagte noch: „*Geht nur, ich bin in Gottes Hand!*“ Dann eilten wir mit den Alarmkoffern, die stets bereit standen, in den Schutzkeller, einem normalen ausgeräumten Hauskeller, dessen Decke mit Holzstäben verstärkt war.

Bald fielen die ersten Bomben, - auch eine Luftmine, die die Kommandantur treffen sollte, aber nicht weit von unserem Haus auf die Straße fiel. Das ganze Haus erzitterte, Fenster zersprangen. Wir rückten zusammen. Meine Mutter umarmte uns Kinder. Sogar die kleinen polnischen Kinder liefen zu uns, und meine Mutter umging die ganze Kinderschar.

Dann war der Angriff vorüber, die Entwarnung begann. Nach oben eilend, sahen wir: Aus den Wohnungen unter uns waren die Wohnungstüren aus den Angeln gerissen, Glasscherben bedeckten die Treppen. Im Zimmer unserer Großmutter ein seltsamer Anblick: Sie war mit allen vier Tüllgardinen sorgfältig zugedeckt und die oberste Tüllgardine hatte die Splitter und Scherben der Fensterscheiben aufgefangen. Vorsichtig entfernte Vater Gardine für Gardine: Großmutter saß strahlend auf ihrem Stuhl, mit einem winzigen Kratzer auf der Wange.

„*Geht nur, ich bin Gottes Hand!*“, hatte sie gesagt, und das hatte sich wunderbar bewahrheitet. Und das bleibt bestehen, auch wenn die Leiden und Schmerzen unserer Großmutter immer mehr zunahmten, so dass sie Ende 1944 in ein Krankenhaus in Posen verlegt werden musste, und sie noch das ganze Flüchtlingselend in verschiedenen Behelfskrankenhäusern in Perleberg und Havelberg - mit der Eroberung durch die Rote Armee - erleiden musste, bis sie im Juni 1945 dort verstarb.

Sehr viel später schrieb ich bei einer Tante die Kladde meiner Großmutter mit ihren Gedichten (siehe z.B. auf der Homepage „*Die Stille Woche*“ und „*Ostermorgen*“) ab (später erbe ich diese Kladde). Diese Gedichte ermutigten mich, Glaubenserfahrungen, Klage und Dank, Gebete gereimt wiederzugeben und biblische Texte in Reimform fassen.



Elisabeth Hoepener  
1868-1945



4. In meinem Pfarrdienst in Verl (Kirchenkreis Gütersloh, Westfalen) von 1969 bis 1975 begann ich auch Lieder für die Gemeinde zu texten (← *Unsrer Welt - von Gott gemacht* Mel. EG 262) und habe dieses in Elberfeld-Nord (damals Kirchenkreis Elberfeld, Rheinland) von 1975-1996 gerne und vermehrt fortgesetzt (← *Worte zur Weihnacht*) und in meinem Ruhestand angefangen, gezielt die Gottesdiensttexte des Evangelischen Kirchenjahres in Reime zu fassen. Dabei war mir immer auch Rudolf Alexander Schröder mit seinen „*Geistlichen Gedichten*“ Hilfe und Ansporn.

5. Jetzt spreche ich diese Texte - meist mit Liedern vom „*Klingenden Gesangbuch*“ (Bernd Dietrich) gemischt - zum jeweiligen Sonn- oder Festtag auf eine CD, und dann hören wir sie beim Frühstück, meist meine Frau und ich. Als Anfang März Besuch hier war, meinte der: „*Damit kannst du vielen Freude machen!*“ Das bestärkt mich beim Aufbau dieser Homepage.

Ich freue mich sehr, wenn der eine oder andere der „*Gottesdiensttexte gereimt*“ bei Andachten, Gottesdiensten oder auch sonst eingesetzt wird, um die Gute Botschaft von Jesus Christus weiterzugeben.

Schwelm, den 9. April 2011, Berend Hoepfener